

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2011

2011



Der Baufinanzierer der Postbank

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft
Zwischenbericht zum 30. Juni 2011

4 Zwischenlagebericht

- 4 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 5 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 6 Zwischenrisikobericht
- 9 Prognosebericht

11 Verkürzter Zwischenabschluss

- 12 Bilanz
- 14 Gewinn- und Verlustrechnung
- 16 Eigenkapitalspiegel
- 16 Kapitalflussrechnung
- 17 Anhang
- 19 Versicherung des Vorstands
- 20 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Zwischenlagebericht

Allgemeine Anmerkungen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie nach den für Zwischenlageberichte geltenden Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes erstellt. Die relevanten Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) 16 wurden beachtet.

I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft befand sich im ersten Halbjahr 2011 weiterhin im Aufschwung. Dabei setzte sich das Wachstum sowohl in den aufstrebenden Volkswirtschaften als auch in den meisten Industrieländern fort.

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Quartal 2011 sehr kräftig gewachsen, wobei hier insgesamt Nachholeffekte bei den Bauinvestitionen eine Rolle spielten. Die weitere Zunahme bei den Industrieaufträgen spricht für eine erneute kräftige Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen. Insgesamt dürfte das Wachstum im zweiten Quartal jedoch wesentlich geringer ausfallen als zum Jahresauftakt. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland verminderte sich im bisherigen Jahresverlauf kontinuierlich, zuletzt jedoch mit abnehmender Dynamik. Der anhaltende konjunkturelle Aufschwung wird durch den ifo-Geschäftsklimaindex bestätigt, der nahe seinem Rekordhoch verharrt.

Die Verwerfungen im Bereich der Staatsanleihen der EWU-Mitgliedsstaaten nahmen im zweiten Quartal insgesamt deutlich zu, wobei es im Ausmaß von Land zu Land Unterschiede gab. Besonders stark vergrößert hat sich der Abstand zwischen den Renditen griechischer und deutscher Staatsanleihen. Anhaltende Diskussionen über ein neues Hilfspaket für Griechenland und Zweifel an den bisherigen Erfolgen in der Haushaltskonsolidierung sorgten für eine anhaltend starke Verunsicherung an den Märkten. In der Folge erreichten die Zinsaufschläge für griechische Staatstitel im Juni einen neuen Rekordwert. Das Ende Juni beschlossene neue Sparpaket der griechischen Regierung sowie der Beschluss, die nächste Tranche des Hilfskredits auszus zahlen, sorgten für eine geringfügige Entspannung. Nach wie vor drohen griechische Staatsanleihen jedoch von Ratingagenturen in den Status „Zahlungsausfall“ (Default) herabgestuft zu werden. Auch in Portugal wuchsen im zweiten Quartal 2011 die Zweifel an der langfristigen Tragbarkeit der Verschuldung. Ende des zweiten Quartals sorgte die Herabstufung portugiesischer Staatsanleihen in den Non-Investmentgrade-Bereich durch Moody's für neue Rekordstände bei den Risikoaufschlägen. Zum selben Zeitpunkt geriet Italien in den Fokus der Märkte. In der Folge wurden in Italien und in Spanien Anfang Juli ebenfalls neue Rekordwerte bei den Zinsaufschlägen gegenüber Bundesanleihen verzeichnet. Die Verabschiedung eines neuen Hilfspaketes für Griechenland sorgte für einen deutlichen Rückgang der Risikoaufschläge für Anleihen der EWU-Peripheriestaaten.

Seit Jahresbeginn zeigt sich die Europäische Zentralbank (EZB) anhaltend besorgt über die Inflationsentwicklung im Euroraum. Sie fürchtet vor allem, dass die Energie- und Rohstoffpreissteigerungen

auch Preiserhöhungen in anderen Bereichen nach sich ziehen und damit in einem breit angelegten Preisanstieg münden könnten. Um diese Gefahr einzudämmen, hob die EZB im April 2011 erstmals seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise den Leitzins an, im Juli folgte ein zweiter Schritt. Nunmehr liegt der Leitzins bei 1,5 %. Gleichzeitig verlängerte die EZB die Sondermaßnahmen zur Liquiditätsversorgung der Geschäftsbanken. So wird die Vollzuteilung der nachgefragten Liquidität zum Festzins bei den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäften und den 1-Monats-Tendern bis mindestens Oktober 2011 beibehalten. Zudem wird die EZB die monatliche Durchführung von 3-Monats-Tendern mindestens bis Ende September des laufenden Jahres aufrechterhalten. Während die Anhebung des Leitzins zu einem Anstieg der Geldmarktzinsen führte, sorgte die Flucht der Anleger in deutsche Staatsanleihen für einen Rückgang der Renditen bei längeren Laufzeiten. Der 3-Monats-Euribor kletterte im zweiten Quartal 2011 um 31 Basispunkte auf 1,55 %. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen sank um 32 Basispunkte auf 3,03 %.

Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Zahl der Baugenehmigungen für den Wohnungsbau erhöhte sich bis Mai 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, in dem wir bereits einen Anstieg um 4,6 % verzeichnet hatten, noch einmal sehr deutlich um 32 %.

Diese positive Entwicklung bei den Wohnungsbaugenehmigungen hat sich erfreulicherweise in einem deutlich höheren Volumen der Darlehenszusagen (inklusive Prolongationen) für den Wohnungsbau an private Haushalte niedergeschlagen; branchenweit wurden bis Mai 2011 insgesamt Darlehen in Höhe von 81,9 Mrd € (Vorjahr: 69,5 Mrd €) zugesagt.

Erfreulich stellt sich ebenfalls die Entwicklung des Bausparmarkts dar. Die beantragte Bausparsumme belief sich auf rund 59 Mrd € im ersten Halbjahr 2011 – dies bedeutet ein Plus von 13,5 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2010.

Neugeschäft der BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2011

BHW Bausparen

Im ersten Halbjahr 2011 hat die BHW Bausparkasse sehr erfreuliche Neugeschäftszuwächse und hierdurch auch Marktanteilsgewinne erzielt. Die beantragte Bausparsumme stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 spürbar um 18,2 % auf rund 6,7 Mrd € an. Damit liegt das Ergebnis deutlich über dem Neugeschäftswachstum in der Bausparbranche von 13,5 %. Der Marktanteil betrug 11,4 % (Vorjahr: 10,9 %).

Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 rund 190.000 neue Bausparverträge gegenüber rund 174.000 Verträgen im Vorjahreszeitraum beantragt. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich weiter auf rund 35 T€ gegenüber 33 T€ im Vorjahreszeitraum.

Das eingelöste Bausparneugeschäft wuchs im ersten Halbjahr 2011 um 21,8 % auf 5,4 Mrd € und lag damit um fast 1,0 Mrd € über dem Vorjahreswert von 4,4 Mrd €. Auch mit dieser Steigerung überflügelte BHW den Branchenwert von 12,4 %. Der Marktanteil im eingelösten Neugeschäft stieg damit von 9,9 % auf 10,8 %.

Der Vertriebs Erfolg der BHW Bausparkasse basiert vor allem auf einem leistungsstarken Produktspektrum und einem schlagkräftigen Multikanalvertrieb. Die BHW Bausparkasse hat zum 1. Juni 2011 das Produktangebot im Bausparen um neue Tarifvarianten für spezielle Zielgruppen ergänzt und weiter optimiert. Mit den neuen Tarifvarianten – insbesondere für junge Menschen und Bausparer mit Finanzierungsabsicht – kann die Bausparkasse nun individuelle Kundenwünsche noch besser erfüllen als bisher.

BHW Baufinanzierungen

Im Neugeschäft in der privaten Baufinanzierung hat die BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2011 das Vorjahresergebnis ebenfalls deutlich übertroffen. So wurden in den ersten sechs Monaten 19,6 % mehr Baufinanzierungen zugesagt oder prolongiert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insgesamt wurden inklusive der Auszahlungen von Bauspardarlehen rund 2,9 Mrd € (Vorjahr: 2,4 Mrd €) für Zwecke des privaten Wohnungsbaus zur Verfügung gestellt.

Die bausparunabhängigen Darlehensneuzusagen erhöhten sich dabei von 1,5 Mrd € im Vorjahr auf rund 1,7 Mrd €, das Prolongationsvolumen stieg von 0,3 Mrd € auf rund 0,5 Mrd €.

Wie auch im Vorjahr leitet die BHW Bausparkasse im Rahmen der Optimierung der Refinanzierung im Postbank Konzern Teile des Neugeschäfts an die Postbank durch. Diese deckungsstockfähigen Darlehen summierten sich im ersten Halbjahr auf rund 0,4 Mrd € (Vorjahr: 0,6 Mrd €) und stehen der Postbank zur Deckung bei der Emission von Pfandbriefen zur Verfügung. Die BHW Bausparkasse verwaltet diese Darlehen treuhänderisch.

I Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme ging zum 30. Juni 2011 gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um rund 1,6 Mrd € auf 43,3 Mrd € (–3,7 %) zurück.

Dies ist per Saldo insbesondere auf reduzierte Bestände im institutionellen Geschäft zurückzuführen, währenddessen das traditionelle Kundengeschäft gefestigt wurde und somit die bilanzwirksamen Volumen ausgebaut bzw. gehalten werden konnten.

Die Entwicklungen im Einzelnen:

Auf der Passivseite der Bilanz wuchsen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden spürbar von 18,0 Mrd € zum 31. Dezember 2010 auf 18,5 Mrd € zum Ende des ersten Halbjahres. Für die BHW Bausparkasse kommt den Bauspareinlagen weiterhin eine maßgebliche Rolle bei der Refinanzierung zu. Rückläufig entwickelten sich hingegen die Geldaufnahmen bei Kreditinstituten; diese sanken zum 30. Juni 2011 um rund 2,0 Mrd € auf 10,8 Mrd €.

Auf der Aktivseite blieben die Kundenforderungen mit insgesamt 31,8 Mrd € auf dem Vorjahresniveau von 31,9 Mrd €. Laufende Rückführungen und Darlehenstilgungen konnten nahezu vollständig durch Neuausleihungen kompensiert werden. Die weiteren Geldanlagen in Wertpapieren reduzierten sich hingegen um rund 1,7 Mrd € auf 4,1 Mrd €.

Finanz- und Liquiditätslage

Die BHW Bausparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit entsprechendes angemessenes Eigenkapital. Zum 30. Juni 2011 belief sich das bilanzielle Eigenkapital auf unverändert 983,8 Mio €.

Im Berichtszeitraum hielten sich die eigenen Mittel und die Liquidität der BHW Bausparkasse stets im Rahmen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätze (§§ 10, 10a und 11 KWG). Die von der Bankenaufsicht definierten Mindestquoten wurden stets übertroffen.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse war im Berichtszeitraum stets gewährleistet.

Ertragslage

Die BHW Bausparkasse schloss das erste Halbjahr 2011 mit einem Ergebnis von 23,5 Mio € vor Steuern und vor Gewinnabführung (Vorjahr: 53,3 Mio €) ab.

Der Zinsüberschuss lag im ersten Halbjahr 2011 mit insgesamt 218,4 Mio € nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 221,0 Mio €. Zurückzuführen ist die Veränderung auf rückläufige Volumen im Wertpapierbereich und geringere Geldaufnahmen bei Kreditinstituten sowie auf das für einlagenstarke Kreditinstitute wie Bausparkassen weiterhin herausfordernde Zinsumfeld.

Das Provisionsergebnis ging von 7,5 Mio € im Vorjahr auf –13,0 Mio € deutlich zurück. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Neugeschäftserfolge im Bausparen und in der Baufinanzierung, da die durch sie ausgelösten Provisionszahlungen an die Vertriebskanäle als Basis für künftige Ertragspotenziale das Provisionsergebnis zunächst belasten. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass im Provisionsergebnis des Vorjahres ein Einmalsertrag aus der Teilkündigung einer Sicherungsvereinbarung im Rahmen einer synthetischen Forderungsverbriefung enthalten war.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 128,3 Mio € um 4,4 Mio € unter dem Vorjahresausweis von 132,7 Mio €. Die Personalaufwendungen reduzierten sich – die Aufwendungen für Sozialabgaben und Altersvorsorge eingeschlossen – von 66,8 Mio € auf 60,0 Mio €. Begründet ist dies im Wesentlichen durch eine Änderung im Ausweis der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen; diese werden nunmehr im sonstigen betrieblichen Ergebnis bilanziert. Die Aufwendungen im Sachkostenbereich konnten unter Berücksichtigung der hier erfassten anteiligen Aufwendungen für die Bankenabgabe in Höhe von gut 3,0 Mio € in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikoversorge und Wertpapierergebnis erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011 mit Nettoaufwendungen in Höhe von 42,0 Mio € um 4,0 Mio € gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert von 38,0 Mio €. Während in der Kreditrisikoversorge die Nettoaufwendungen spürbar unter dem Vergleichswert des Vorjahres lagen, erhöhten sich die Aufwendungen im Wertpapiergeschäft. Insgesamt gesehen bestätigte sich hier, dass unser Kreditportfolio von einem stabilen Bestand an privaten, hoch besicherten Baufinanzierungen geprägt ist mit der Folge, dass sich die Kreditrisikoversorge – grundsätzlich und auch weiterhin – auf einem niedrigen Niveau bewegt.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen wie im Vorjahr die aus der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) resultierende Neubewertung der Pensionsverpflichtungen.

Unter Berücksichtigung der – auf die ausländischen Niederlassungen entfallenden – Steuern in Höhe von 2,0 Mio € (Vorjahr: 2,9 Mio €) ergibt sich ein Halbjahresergebnis in Höhe von 21,5 Mio € (Vorjahr: 50,4 Mio €), das auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags vollständig an die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH abzuführen ist.

Nach dem 30. Juni 2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

I Zwischenrisikobericht

Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein zentraler Baustein der Unternehmenssteuerung der BHW Bausparkasse. Primäre Zielsetzung der Risikostrategie ist dabei die Sicherstellung der Unternehmensexistenz auf der Basis einer ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption sowie einer adäquaten Risikomanagementorganisation mit festgelegten Managementverantwortlichkeiten und einer unabhängigen Risikoüberwachung. Eine weitere zentrale Aufgabe des Risikomanagementsystems ist die Steigerung der Effizienz der Risikokapitalallokation und damit verbunden die Optimierung der Risiko-Ertrags-Relationen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung.

Das Risikomanagement der BHW Bausparkasse ist eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Konzerns Deutsche Postbank AG. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Risikocontrolling der Postbank.

Der organisatorische Rahmen, die Methodik und die Reportingstruktur im Risikomanagement weisen gegenüber dem zuletzt veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf. Das Risikomanagementsystem der BHW Bausparkasse unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung mit dem Ziel, Verbesserungen zu erreichen und den betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden. Unter anderem mit Blick auf die geänderten regulatorischen Anforderungen werden im zweiten Halbjahr 2011 Arrondierungen und Überarbeitungen von ausgewählten Methoden, Systemen und Prozessen des Risikomanagementsystems erfolgen.

Arten von Risiken

Die BHW Bausparkasse unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkursen, Wechselkursen, Rohwarenpreisen) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten).

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristentransformation aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

I Operationelle Risiken

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Beteiligungsrisiken

Potenzielle Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

I Immobilienrisiken

Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken, bezogen auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von Abweichungen der tatsächlichen von der prognostizierten Entwicklung des Bausparkollektivs.

I Geschäftsrisiken

Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten.

Im Rahmen dieses Risikoberichts wird auf die im Tagesgeschäft auf der Basis von operativen Limiten gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ausführlich eingegangen. Die weiteren Risikoarten, die nicht durch operative Limite gesteuert werden, stellen mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse dar (Operationelle Risiken, Immobilien- und Beteiligungsrisiken, Kollektiv- sowie Geschäftsrisiken). Es gibt hierbei gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2010 keine wesentlichen Veränderungen.

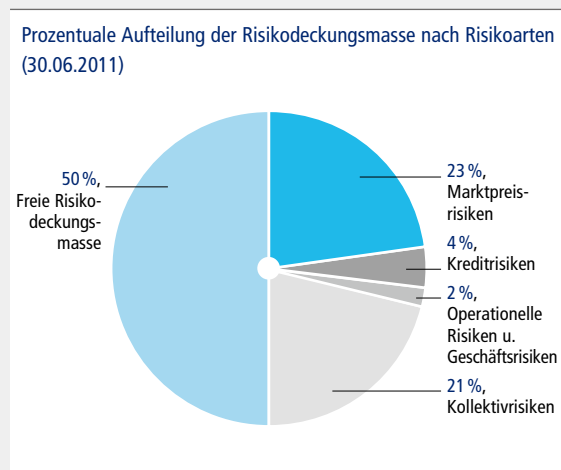
Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und verfolgt auch die Zielsetzung der Sicherstellung einer definierten Kernkapitalquote in einem Fortführungsansatz (Going-Concern-Konzept).

Die Abdeckung der Risiken erfolgt durch die vom Vorstand festgelegte Risikodeckungsmasse. Diese setzt sich bei der BHW Bausparkasse aus dem bilanziellen Eigenkapital, stillen Reserven sowie dem Nachrangkapital zusammen. Analog zum Risikotragfähigkeitskonzept des Postbank Konzerns werden hier – soweit möglich – die Wertansätze aus der Rechnungslegung nach IFRS herangezogen.

Das vom Vorstand genehmigte Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Halte-dauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Die folgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Risiko-deckungsmasse der BHW Bausparkasse nach Risikoarten unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risiko-deckungsmasse per 30. Juni 2011.



Im zweiten Quartal 2011 erfolgte erstmals die Integration von Spread-Risiken aus kapitalmarktbezogenen Positionen der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz in die Marktpreisrisikomethodik. Aufgrund des bestehenden Passivüberhangs dieser Positionen erhöhte sich die Auslastung der Risikodeckungsmasse auf 50 % (31. Dezember 2010: 31 %) und der Anteil der für die Abdeckung der Marktpreisrisiken erforderlichen Risikodeckungsmasse auf 23 % (31. Dezember 2010: 12 %). Das Zinsänderungsrisiko der BHW Bausparkasse blieb weiterhin moderat.

Im Tagesgeschäft der BHW Bausparkasse ist neben dem Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) die Risikonahme für das Marktpreisrisiko und das Kreditrisiko direkt steuerbar. Deshalb findet hier eine operative Limitierung aus der vorhandenen Risiko-deckungsmasse statt. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung der Limite für Portfolios. Bei den Kreditrisiken liegt der Schwerpunkt auf der Steuerung der Einzelrisiken unter Berücksichtigung des Zielfortfolios.

Zum 30. Juni 2011 lag die Auslastung des genehmigten Risikokapitals, bezogen auf Marktpreisrisiken, bei 76 % (31. Dezember 2010: 39 %) und, bezogen auf Kreditrisiken, bei 58 % (31. Dezember 2010: 60 %).

Ein auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgestimmter Gesamtrisikobericht mit Darstellung der Risikotragfähigkeit wird quartalsweise für den Vorstand und den Aufsichtsrat erstellt. Dieser zeigt die wesentlichen strukturellen Veränderungen in der Risikoentwicklung auf.

Marktpreisrisiken

Die Zinsänderungsrisiken der BHW Bausparkasse resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 BSpKG in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktpreisrisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zins-Swaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt. Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Gegenüberstellung der Derivate mit dem Kundenkreditportfolio im Rahmen von Macro-Hedge-Beziehungen.

Im Rahmen eines täglichen Marktpreisrisikoreportings an den Vorstand der BHW Bausparkasse wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktpreisrisiken überwacht. Die Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen.

Der Value-at-Risk für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch bei einem Konfidenzniveau von 99 %, einer angenommenen Halte-dauer von 10 Tagen und einer Zinshistorie von 250 Tagen betrug zum 30. Juni 2011 17 Mio € (per 31. Dezember 2010: 27 Mio €). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs inklusive des Kollektivgeschäfts einbezogen. Die Einbindung des Bausparkollektivs erfolgt mittels einer modellierten Ablaufkette für den Überhang der Bauspareinlagen.

Im Berichtszeitraum wurde die Value-at-Risk-Methodik vom bisherigen Varianz-Kovarianz-Ansatz auf die Monte-Carlo-Simulation umgestellt. Im zweiten Quartal 2011 folgte darüber hinaus die vollständige Einbeziehung der Spread-Risiken für alle kapitalmarktbezogenen Bilanzbestände. Die Risikomessung erfolgt methodisch analog zu der des Zinsänderungsrisikos.

Zinsänderungsrisiko und Spread-Risiken werden unter Berücksichtigung der Korrelationseffekte mittels Monte-Carlo-Simulation zusammengefasst.

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten Value-at-Risk-Modells wird regelmäßig durch entsprechende Backtestings des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Besonderheiten des Bauspargeschäfts werden durch das baupar-technische Simulationsmodell im Rahmen der Kollektivsteuerung abgebildet.

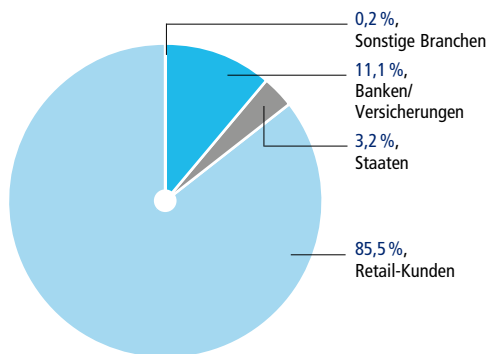
Regelmäßig wird die Betrachtung des Normal-Case-Risikos um Stresstests in Form von Szenarioanalysen erweitert.

Parallel zur Value-at-Risk-Steuerung erfolgt das Management der Zinsänderungsrisiken im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die periodische Gewinn- und Verlustrechnung der BHW Bausparkasse. Hierzu werden regelmäßig Gap-Analysen, basierend auf Zinsbin-dungsbilanzen, erstellt. Zusätzlich wird das aus offenen Positionen in den kurzfristigen Laufzeitbereichen resultierende Zinsrisiko im Rahmen eines separaten Limits überwacht und gesteuert.

Kreditrisiken

Innerhalb der Kreditrisiken sind die aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Kreditausfallrisiken von primärer Bedeutung für die BHW Bausparkasse. So entfällt bei einer Aufteilung des Kreditvolumens per 30. Juni 2011 nach Schuldnergruppen ein Anteil von 85,5 % auf das kleinteilige Privatkundengeschäft der BHW Bausparkasse (31. Dezember 2010: 82,8 %).

Prozentuale Aufteilung des Kreditvolumens nach Schuldnergruppen (30.06.2011)



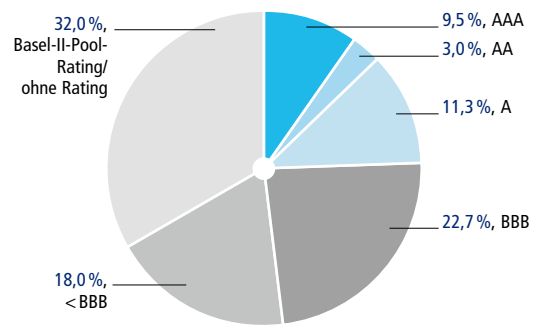
Die Frühwarnindikatoren zeigen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres eine durchweg positive Entwicklung unseres Privatkunden-Kreditportfolios. Die Kreditrisikovorsorge entwickelte sich bislang deutlich besser als geplant.

Wie schon in den vergangenen Jahren konzentriert sich die BHW Bausparkasse auch weiterhin sowohl bei der privaten Baufinanzierung als auch bei den Finanzanlagen auf den deutschen Markt; auf ihn entfällt ein Anteil am Kreditvolumen von 87 %. Der Hauptanteil der privaten Baufinanzierung im westeuropäischen Ausland entfällt auf die Niederlassung Italien. Innerhalb Deutschlands deckt die BHW Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab, sodass der Risikovororgebedarf insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst wird. Aufgrund der geografischen Schwerpunkte des gesamten Kreditgeschäfts in Deutschland bzw. Westeuropa haben Länderrisiken in der BHW Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung.

Im Rahmen der Risikosteuerung stellt die BHW Bausparkasse grundsätzlich auf das für die Eigenkapitalunterlegung verwendete Emittentenrating ab. Bei der Anlage verfügbarer Gelder gelten für die deutschen Bausparkassen besondere gesetzliche Mindestanforderungen hinsichtlich der Bonität der Wertpapiere bzw. der Wertpapieremittenten. Diesen Ansprüchen entsprechend, besitzt die BHW Bausparkasse ein Portfolio aus Pfandbriefen und ähnlich gedeckten Emissionen. Daher wird beim Ausweis der Ratingverteilung bezüglich des gedeckten Wertpapierbestands auf Emissionsratings abgestellt. Die BHW Bausparkasse hielt im Berichtszeitraum keine Anleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien).

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Bonitätsstruktur unseres gesamten Kreditportfolios (inklusive des Wertpapierbestands).

Prozentuale Aufteilung des Kreditvolumens nach Ratingklassen (30.06.2011)



Der in der Ratingverteilung ausgewiesene Bestand an ungerateten Kundenforderungen entfällt im Wesentlichen auf die Altbestände des inländischen Baufinanzierungsgeschäfts, deren Kreditrisiko bei der internen Risikosteuerung und für die Eigenkapitalunterlegung gemäß der Solvabilitätsverordnung mittels einer Basel-II-konformen Pool-Schätzung bewertet wird. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Schätzung behandelten Portfolios werden sukzessive abnehmen, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird. Darüber hinaus sind ebenfalls die Bestände der Auslandsniederlassungen der BHW Bausparkasse als ungeratet enthalten.

Liquiditätsrisiken

Die BHW Bausparkasse unterscheidet beim Management von Liquiditätsrisiken zwei Arten von Risiken: das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spread-Risiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit obliegt der Gelddisposition innerhalb der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über den Liquiditätsstatus mit einer Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätspotenzial für einen 12-Monats-Zeitraum informiert. Neben einem Normal-Szenario wird hierbei auch ein auf die spezifischen Gegebenheiten der BHW Bausparkasse zugeschnittenes Stress-Szenario abgebildet.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität im Bauspargeschäft dürfen Bausparkassen die für die Zuteilung gesammelten und bereits zugeteilten, aber von den Bausparern noch nicht in Anspruch genommenen Beträge nur gemäß den Vorschriften des § 1 der Bausparkassenverordnung (BspkVO) verwenden. Die BHW Bausparkasse nimmt seit 2002 die Ausnahmeregelung des § 1 Abs. 4 BspkVO in Anspruch. Eine Sicherstellung der Aufdeckung von gegebenenfalls entstehenden Liquiditätsengpässen aus dem Kollektivgeschäft erfolgt fortlaufend unter Berücksichtigung zusätzlicher Sicherheitsabschläge mithilfe eines Simulationsmodells, welches unter Einbeziehung der bisherigen Erfahrungswerte und der aktuellen Markteinschätzung die Entwicklung des Bausparkollektivs hinreichend genau prognostiziert.

Die Refinanzierung des aus dem Geschäftsfeld der privaten Baufinanzierung resultierenden Liquiditätsbedarfs erfolgt grundsätzlich im Rahmen des Aktiv-Passiv-Konzepts der Postbank.

Die BHW Bausparkasse ist in das Liquiditäts-Notfallkonzept des Postbank Konzerns eingebunden.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die BHW Bausparkasse weist zum 30. Juni 2011 ein moderates Gesamtrisikoprofil auf, was sich u. a. in einer geringen Auslastung der vorhandenen Risikodeckungsmasse widerspiegelt. Sowohl im Bereich der Marktpreisrisiken als auch bei den Kreditrisiken wird das aus der Risikodeckungsmasse genehmigte Risikokapital nicht vollständig in Anspruch genommen.

Das überwiegend durch inländische Wohnimmobilien besicherte kleinteilige Kreditportfolio der BHW Bausparkasse zeigt bislang eine hohe Stabilität mit einem Risikovorsorgebedarf, der deutlich unter dem bisherigen Planansatz liegt. Auf Basis der vorhandenen Frühwarnindikatoren sind zurzeit ebenfalls keine Anhaltspunkte erkennbar, die gegen eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des Kreditrisikos der BHW Bausparkasse sprechen.

Die Liquiditätssituation der BHW Bausparkasse ist von ausreichenden Liquiditätspotenzialen bzw. -reserven gekennzeichnet. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit wird durch das mit dem Postbank Konzern eng verzahnte Liquiditätsmanagement der BHW Bausparkasse gewährleistet.

Aus heutiger Sicht erwarten wir für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2011 keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Einschränkungen im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der BHW Bausparkasse oder gar bestandsgefährdende Risiken waren und sind aus heutiger Perspektive nicht gegeben.

I Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der globale Konjunkturaufschwung dürfte sich bis in das kommende Jahr hinein fortsetzen. Die deutsche Wirtschaft befindet sich nach wie vor in einem stabilen Aufschwung. Dieser steht auf einem breiten Fundament. Getragen wird er vor allem von einer hohen Investitionsdynamik, die sich sowohl auf die Ausrüstungen als auch auf die Bautätigkeit erstreckt. Der private Verbrauch dürfte aufgrund der anhaltenden Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt weitere Wachstumsimpulse liefern. Für dieses Jahr rechnen wir mit einem starken Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,3 %. Im Verlauf des Jahres dürfte es jedoch zu einer Verlangsamung der Konjunktur kommen. Für das Jahr 2012 ist nur noch mit einem Zuwachs von 1,8 % zu rechnen. Im Hinblick auf die Arbeitslosenquote erwarten wir in diesem Jahr einen Durchschnittswert von 7,0 % nach 7,7 % im Vorjahr.

Die von der Verschuldungskrise ausgehenden Marktverwerfungen dürften sich nach der Verabschiedung eines zweiten Hilfspaketes für Griechenland etwas abschwächen. Sofern die mit der EU und dem IWF vereinbarten Konsolidierungsschritte planmäßig umgesetzt werden, dürften die bereitgestellten Hilfgelder den Finanzierungsbedarf Griechenlands für einige weitere Jahre decken. Die Umsetzung der von Griechenland und anderen Staaten beschlossenen Maßnahmen benötigt allerdings Zeit, sodass eine signifikante Rückführung der Defizite auf kurze Sicht unwahrscheinlich ist. Insofern können Rückschläge auf dem Weg zur Haushaltskonsolidierung auch in Zukunft weiterhin für Unruhe an den Märkten sorgen.

Die EZB dürfte den Leitzins angesichts weiterhin hoher Inflationsrisiken in diesem Jahr noch ein weiteres Mal anheben. Für das Jahresende 2011 erwarten wir daher ein Leitzinsniveau von 1,75 %. Die EZB dürfte die von ihr ergriffenen unkonventionellen Maßnahmen bis auf Weiteres beibehalten. So gehen wir davon aus, dass die Vollzuteilung bei den Hauptrefinanzierungsgeschäften auch über den Oktober hinaus aufrechterhalten wird. Nach einer weiteren Anhebung des Leitzinses sollten auch die Geldmarktzinsen anziehen. Zum Jahresultimo erwarten wir den 3-Monats-Euribor bei 2,0 %. Die Kapitalmarktrenditen sind aufgrund einer erneuten Zuspitzung der Verschuldungskrise im Euroraum deutlich gesunken. Dies halten wir für eine überzogene Entwicklung und rechnen aufgrund der Leitzinsanhebung der EZB sowie aufgrund der grundsätzlich intakten Konjunktur mit baldigen Renditeanstiegen. Zum Jahresende sollte die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bei 3,4 % liegen.

Entwicklung des Bauspar- und Baufinanzierungsmarkts

Wir gehen davon aus, dass sich die deutliche Belebung des Bausparmarkts im zweiten Halbjahr 2011 mit moderaterem Wachstum gegenüber dem ersten Halbjahr fortsetzen wird.

Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir einen weiteren leichten Anstieg der Nachfrage für Wohnungsbaukredite sowie der Baugenehmigungen. Modernisierungs- und Renovierungserfordernisse in einem zunehmend alternden Wohnungsbestand sowie Klimaschutzinteressen werden auch weiterhin die zentralen Triebfedern der Wohnungsbauinvestitionen bleiben.

Ausblick der BHW Bausparkasse

Die BHW Bausparkasse ist mit ihren Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Bausparen und private Baufinanzierung eng in den Konzern Deutsche Postbank mit seinen rund 14 Millionen Kunden eingebunden. Diese enge Vernetzung wollen wir nutzen, um unsere Marktposition beim Bausparen weiter auszubauen. Hierzu setzen wir verstärkt auf die Vermittlung von Bausparverträgen an Kunden mit potenziellen Finanzierungswünschen. Wachstumsimpulse sollten u. a. von der prominenten Platzierung des Bausparens in den gut 1.100 Filialen der Postbank und im Kooperationsgeschäft ausgehen.

Im Baufinanzierungsgeschäft wird sich die BHW Bausparkasse – wie schon bisher – auf die Darlehensvergabe für die Renovierung und Modernisierung von Wohnimmobilien konzentrieren. Die Fokussierung auf deckungsstockfähiges Geschäft wird weiterhin von hoher Bedeutung sein. Durch die Einbindung in den Deutsche Bank Konzern könnten perspektivisch weitere Wachstumspotenziale im Kundengeschäft erschlossen werden.

Gleichzeitig führt die Übernahme der Aktienmehrheit an der Deutschen Postbank AG durch den Deutsche Bank Konzern zu einer engeren Anbindung der Deutschen Postbank AG und der von ihr gehaltenen Gesellschaften an die Deutsche Bank AG, die auch organisatorische und strukturelle Veränderungen zur Folge haben wird. Diese Veränderungen können auch Auswirkungen auf die BHW Bausparkasse haben. Ausmaß und Umfang etwaiger Veränderungen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend absehbar.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir auf der Basis der aktuellen Struktur der Bausparkasse von einer Fortsetzung der Entwicklung der ersten sechs Monate aus, wobei der Zinsüberschuss bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau sich verhaltener entwickeln könnte. Die Synchronisation der Geschäftsaktivitäten innerhalb des Deutsche Bank Konzerns kann zu strukturellen Anpassungen in der Bausparkasse führen, was einen temporären Anstieg der Verwaltungskosten im Jahr 2011 nach sich ziehen könnte.

Darüber hinaus gelten die wesentlichen Aussagen zu den Chancen und Risiken fort, die wir im zuletzt veröffentlichten Lagebericht zum Jahresabschluss 2010 im Hinblick auf die voraussichtliche Entwicklung der BHW Bausparkasse getroffen haben.

Verkürzter Zwischenabschluss

Bilanz zum 30. Juni 2011	12	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	18
Gewinn- und Verlustrechnung	14	(16) Provisionsergebnis	18
Eigenkapitalspiegel	16	(17) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen	18
Kapitalflussrechnung	16	(18) Außerordentliche Aufwendungen	18
Anhang	17	(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18
Allgemeine Angaben	17	Sonstige Angaben	19
Erläuterungen zur Bilanz	17	Derivate	19
(1) Forderungen an Kunden	17	Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	19
(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17	Konzernzugehörigkeit	19
(3) Beteiligungen	17	Versicherung des Vorstands	19
(4) Anteile an verbundenen Unternehmen	17	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	20
(5) Treuhandvermögen	17		
(6) Sachanlagen	17		
(7) Sonstige Aktiva	17		
(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18		
(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18		
(10) Verbriefte Verbindlichkeiten	18		
(11) Treuhandverbindlichkeiten	18		
(12) Sonstige Passiva	18		
(13) Rückstellungen	18		
(14) Nachrangige Verbindlichkeiten	18		
(15) Eigenkapital	18		

I Bilanz zum 30. Juni 2011 der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Aktiva	Anhang	€	€	30.06.2011 €	31.12.2010 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		18.532,44			20
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		78.491.850,30			48.186
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank 71.898.324,84 €					(42.092)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		1.061.265,41		79.571.648,15	775
					48.981
2. Forderungen an Kreditinstitute				1.290.840.147,05	1.030.971
a) andere Forderungen					
darunter:					
täglich fällig 701.514.843,51 €					(329.936)
3. Forderungen an Kunden	(1)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	3.727.543.136,23				3.713.238
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	22.519.881.594,54				22.606.389
ac) sonstige	5.343.276.510,40				5.395.492
darunter:		31.590.701.241,17			31.715.119
durch Grundpfandrechte gesichert					
25.947.646.145,23 €					(26.049.839)
b) andere Forderungen		208.966.493,98		31.799.667.735,15	198.114
					31.913.233
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(2)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten	478.013.542,23				384.632
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
478.013.542,23 €					(384.632)
ab) von anderen Emittenten	3.613.710.199,81				5.368.905
darunter:		4.091.723.742,04			5.753.537
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					
3.604.668.655,21 €					(5.359.173)
b) eigene Schuldverschreibungen		27.540.711,88			26.953
Nennbetrag: 27.185.000,00 €				4.119.264.453,92	(27.185)
					5.780.490
5. Beteiligungen	(3)			2.405.757,56	2.406
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	(4)			80.724.677,57	80.725
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
7. Treuhandvermögen	(5)			5.851.469.865,36	6.011.017
darunter:					
Treuhandkredite 5.851.469.865,36 €					(6.011.017)
8. Immaterielle Anlagewerte				475.980,00	463
9. Sachanlagen	(6)			9.589.766,56	10.126
10. Sonstige Vermögensgegenstände	(7)			23.952.841,62	22.850
11. Rechnungsabgrenzungsposten	(7)			7.175.500,17	7.259
Summe der Aktiva				43.265.138.373,11	44.908.520

Passiva	Anhang	€	€	30.06.2011 €	31.12.2010 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(8)				
a) Bauspareinlagen		6.309.386,04			6.309
darunter:					(0)
auf gekündigte Verträge 0,00 €					(0)
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					
b) andere Verbindlichkeiten		10.817.898.469,91		10.824.207.855,95	12.858.563
darunter täglich fällig 106.027.549,33 €					12.864.872
					(108.440)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen		17.423.193.667,52			16.981.201
darunter:					(91.733)
auf gekündigte Verträge 94.121.097,00 €					(4.890)
auf zugeteilte Verträge 5.016.791,02 €					
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	285.597.455,73				286.464
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	762.976.961,28				772.099
		1.048.574.417,01		18.471.768.084,53	1.058.563
					18.039.764
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(10)				
a) begebene Schuldverschreibungen		5.508.273.405,26			3.656.398
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		5.508.273.405,26	1.696.341
darunter Geldmarktpapiere 0,00 €					5.352.739
					(1.696.341)
4. Treuhandverbindlichkeiten	(11)			5.851.469.865,36	6.011.017
darunter:					(6.011.017)
Treuhandkredite 5.851.469.865,36 €					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(12)			25.222.515,69	52.650
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(12)			37.815.830,23	42.572
7. Rückstellungen	(13)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		190.382.503,00			184.496
b) Steuerrückstellungen		1.831.724,29			5.236
c) andere Rückstellungen		886.499.189,27		1.078.713.416,56	877.506
					1.067.238
7a. Fonds zur baupartetechnischen Absicherung				124.736.195,79	124.736
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(14)			359.100.000,00	369.100
9. Eigenkapital	(15)				
a) eingefordertes Kapital					
gezeichnetes Kapital		204.516.752,48			204.517
b) Kapitalrücklage		680.000.000,00			680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	511,29				1
cb) andere Gewinnrücklagen	99.313.939,97				99.314
		99.314.451,26			99.314
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00		983.831.203,74	0
					983.831
Summe der Passiva				43.265.138.373,11	44.908.520
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				8.773.590,38	9.450
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				534.940.454,75	633.835

I Gewinn- und Verlustrechnung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011

Aufwendungen	Anhang	€	€	01.01.– 30.06.2011 €	01.01.– 30.06.2010 T€
1. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen		220.584.115,35			229.364
b) andere Zinsaufwendungen		398.027.958,57		618.612.073,92	445.766
					675.129
2. Provisionsaufwendungen	(16)				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung		93.481.609,13			84.177
b) andere Provisionsaufwendungen		26.471.258,19		119.952.867,32	21.041
					105.217
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	48.821.112,41				47.959
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	11.190.421,46				18.795
darunter:		60.011.533,87			66.754
für Altersversorgung 2.905.199,50 €					(9.636)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		67.548.986,31		127.560.520,18	65.166
					131.920
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				693.010,14	749
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(17)			11.745.942,55	10.319
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				42.023.000,40	37.991
7. Außerordentliche Aufwendungen	(18)			5.070.344,00	5.634
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)			1.983.427,24	2.860
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen				21.736,40	27
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				21.530.108,20	50.424
Summe der Aufwendungen				949.193.030,35	1.020.271

Erträge			01.01.– 30.06.2011 €	01.01.– 30.06.2010 T€
	Anhang	€	€	
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen		79.283.655,65		82.943
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		522.823.529,13		544.761
ac) sonstigen Baudarlehen		125.600.613,06		130.529
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften		29.282.408,13		40.978
		756.990.205,97		799.212
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		78.454.649,62	835.444.855,59	94.714 893.926
2. Laufende Erträge aus				
a) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.550.750,51	2.229
3. Provisionserträge	(16)			
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		54.181.770,49		45.701
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		1.580.377,28		2.790
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		67.165,96		70
d) andere Provisionserträge		51.098.853,39	106.928.167,12	64.131 112.692
4. Sonstige betriebliche Erträge	(17)		5.269.257,13	11.424
Summe der Erträge			949.193.030,35	1.020.271

I Eigenkapitalspiegel der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Eigenkapitalspiegel	Gezeichnetes Kapital Stammaktien T€	Kapitalrücklage T€	Gewinnrücklagen T€	Eigenkapital T€
Stand 01.01.2010	204.517	680.000	99.157	983.674
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	–	–
Halbjahresüberschuss	–	–	–	–
Stand 30.06.2010	204.517	680.000	99.157	983.674
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	157	157
Halbjahresüberschuss	–	–	–	–
Stand 31.12.2010	204.517	680.000	99.314	983.831
Ausgabe von Anteilen	–	–	–	–
Erwerb/Einziehung eigener Anteile	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Übrige Änderungen	–	–	–	–
Halbjahresüberschuss	–	–	–	–
Stand 30.06.2011	204.517	680.000	99.314	983.831

I Kapitalflussrechnung der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Kapitalflussrechnung (verkürzt)	01.01.–30.06.2011 T€
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	17.291
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	44.830
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	–31.530
Zahlungsmittelbestand zu Anfang der Periode	48.981
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (Barreserve)	79.572

I Anhang zum 30. Juni 2011 der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der verkürzte Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Der verkürzte Zwischenabschluss erfolgt gemäß dem Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) unter Beachtung der relevanten Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) 16.

Für den verkürzten Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 wurden – sofern im Folgenden nicht separat aufgeführt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im letzten Jahresabschluss angewandt.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Forderungen an Kunden

Die Zins- und Tilgungsrückstände bei den herausgelegten Baudarlehen betrugen zum Ende des ersten Halbjahres 2011 insgesamt 43.256 T€.

Als Sicherheit wurden zum 30. Juni 2011 Forderungen in Höhe von 4.394.487 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein im Rahmen von RMBS-Transaktionen aufgenommenes Förderdarlehen (Globaldarlehen) sowie für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Es bestehen keine Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausbezahlt:

Bereitgestellte Baudarlehen	30.06.2011 T€	31.12.2010 T€
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	11.747	10.931
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	323.943	384.621
c) sonstige	117.428	110.382
Insgesamt	453.117	505.934

(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zum 30. Juni 2011 waren Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 4.110.209 T€ börsennotiert und in Höhe von 4.119.264 T€ börsenfähig.

Wertpapiere in Höhe von 525,6 Mio € sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von insgesamt 2.257,1 Mio € als Sicherheit übertragen.

(3) Beteiligungen

Die Bausparkasse hat im Jahr 2009 an einer Branchenlösung für die BSQ Bauspar AG (vormals Quelle Bauspar AG) mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse.

(4) Anteile an verbundenen Unternehmen

Der in diesem Posten ausgewiesene Buchwert der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG beläuft sich zum Halbjahresstichtag auf 80.125 T€. Zusätzlich werden Anteile an der BHW Financial S.r.L. (Italien) in Höhe von 600 T€ ausgewiesen.

(5) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen ausgewiesen werden zum 30. Juni 2011 Forderungen gegenüber Kunden aus Durchlaufkrediten in Höhe von 3.583 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 2.268 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden.

(6) Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen hat sich seit dem 31. Dezember 2010 im Wesentlichen aufgrund von planmäßigen Abschreibungen reduziert.

(7) Sonstige Aktiva

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche (12.516 T€), Forderungen gegenüber Arbeitnehmern (8.811 T€), Vorräte (459 T€) und Immobilien aus Rettungserwerben (397 T€) zusammengefasst.

Aktive Rechnungsabgrenzungen betreffen die Posten „Emissionsdisagio auf Kassenobligationen, Inhaberschuldverschreibungen und aufgenommene Schulscheindarlehen“ sowie „Agio aus Ankauf von Hypothekendarlehen“.

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 3.890.832 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind per 30. Juni 2011 außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 762.977 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind.

(10) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden – in den Regulierten Markt an der Börse zu Hannover eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG, die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, ausgewiesen.

(11) Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

(12) Sonstige Passiva

Die Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen durch Zahlungen von Steuerverbindlichkeiten begründet. Der Ausweis betrifft außerdem Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbeiträge. Des Weiteren beinhalten die sonstigen Passiva antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 6.894 T€.

Wesentliche Posten der passiven Rechnungsabgrenzung sind Agien und Disagien auf Zuteilungs- und Baudarlehen (13.603 T€), Zinszuschuss (13.638 T€), Darlehensgebühren (7.047 T€) und Servicer-Fee aus Forderungsverkauf (3.173 T€).

(13) Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen und den Personalbereich.

Aufgrund der durch das BilMoG geänderten Rückstellungsbewertung ergibt sich unter Berücksichtigung des ausgeübten Beibehaltungswahlrechts zum 30. Juni 2011 ein Überdeckungsbetrag von 19,3 Mio €.

(14) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden zum 30. Juni 2011 aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 359.100 T€ ausgewiesen. Ein Teil dieser Verbindlichkeiten (56.000 T€) besteht gegenüber verbundenen Unternehmen.

In den Nachrangverbindlichkeiten sind auf Euro lautende Verpflichtungen in Höhe von 45,1 Mio € (Zins 2,713 %) und von 45,0 Mio € (Zins 3,183 %) enthalten, die am 7. November 2011 bzw. am 8. April 2014 fällig werden. Eine Umwandlung in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht möglich.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen.

Die Zinsaufwendungen für die nachrangigen Verbindlichkeiten betrugen im ersten Halbjahr 2011 7.493 T€ (Vorjahr: 9.142 T€).

(15) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz zum 30. Juni 2011 als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Provisionsergebnis

Die anderen Provisionserträge enthalten Erträge aus Dienstleistungen für Dritte in Höhe von 26.662 T€ (Vorjahr: 40.309 T€).

(17) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von –6.477 T€ resultiert im Wesentlichen aus Erträgen aus Kostenerstattungen und Rückvergütungen (2.919 T€), Vermietungen (989 T€) und interner Leistungsverrechnung (822 T€) sowie aus Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen (6.459 T€), Schadenersatzansprüche (2.206 T€) und Prozessrisiken (1.491 T€).

(18) Außerordentliche Aufwendungen

Die Zuführung des sich aus der unterschiedlichen Bewertung der Pensionsrückstellungen ergebenden Unterschiedsbetrags erfolgt über die außerordentlichen Aufwendungen.

(19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern wurden auf Basis der geltenden Steuersätze ermittelt. Sie entfallen auf abzuführende Steuern der Auslandsniederlassungen der BHW Bausparkasse des Berichtszeitraums.

Sonstige Angaben

Derivate

Die BHW Bausparkasse nutzt zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivative Finanzinstrumente. Die abgeschlossenen Derivategeschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Zwischenrisikobericht. Zum 30. Juni 2011 betrug das Volumen im Derivategeschäft nominal 11.046 Mio €. Zum Halbjahresstichtag ergaben sich positive beizulegende Zeitwerte in Höhe von 63,8 Mio € und negative beizulegende Zeitwerte in Höhe von –763,1 Mio €; den negativen beizulegenden Zeitwerten stehen ausreichende stille Reserven in den Forderungen gegenüber.

Der bilanzielle Ausweis der Zinsabgrenzungen der Swaps erfolgt unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

Entwicklung der Haftungsverhältnisse	30.06.2011 T€	31.12.2010 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	8.774	9.450
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen davon gegenüber verbundenen Unternehmen	8.774 (–)	9.450 (–)
Andere Verpflichtungen	534.940	633.835
unwiderrufliche Kreditzusagen ¹	534.940	633.835
Insgesamt	543.714	643.284

¹Mit der Inanspruchnahme durch unsere Kunden wird gerechnet.

Die Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind nicht zu passivieren, da mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V.

Darüber hinaus bestehen keine außerbilanziellen Geschäfte.

Konzernzugehörigkeit

Der Abschluss der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft wurde zum 30. Juni 2011 in den Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG, Bonn, sowie in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, einbezogen. Die Konzernabschlüsse werden zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

I Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hameln, 23. August 2011

Der Vorstand



Dieter Pfeiffenberger



Dietmar König



Hans-Joachim Neumann

I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln, für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Hannover, den 24. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reinhard Knüdel
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Lubahnstraße 2

31789 Hameln

Postfach 101322

31781 Hameln

Telefon: 0180 4440-500¹

Telefax: 05151 18-3001

E-Mail: info@bhw.de

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft

Stab Bausparkasse

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600

E-Mail: presse@bhw.de

www.bhw.de/presse

¹20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobiltelefon max. 42 Cent pro Minute

Dieser Halbjahresbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Halbjahresberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Halbjahresberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.